

Feierliches Finale beim Kiedricher Dorfgeläut

Am Tag des offenen Denkmals standen in Kiedrich die großen und kleinen Glocken im Mittelpunkt



Die Kiedricher Chorbuben hatten viele Einsätze am Tag des offenen Denkmals – hier auf der Empore der Michaelskapelle.

Kiedrich. (chk) – „Wir als Initiatoren können schon ein wenig stolz auf das zurückblicken, was sich alles an diesem strahlenden September-Sonntag in Kiedrich und mit den Kiedrichern so glücklich und ambitioniert zusammenfügen ließ.

Das Engagement und der persönliche Einsatz haben sich definitiv gelohnt“, sagte Hubert Allert vom Keller & Kunst Kontor. Anlässlich des Tags des offenen Denkmals war er der Ideengeber und Motor des Programms „Kiedrich glockenhell“ und konnte viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter begeistern, um Gäste aus nah und fern in Kiedrich willkommen zu heißen.

„Viele Gäste, darunter auch einige aus der weiteren Umgebung, haben sich mit Handschlag verabschiedet und mit leuchtenden Augen davon berichtet, dass sie das diesjährige Motto der Deutschen Stiftung Denkmalschutz 'WERT-voll: unbezahlbar oder unersetzlich' beim Zusammenwirken von mittelalterlichen Glocken und den gregorianischen Chorälen der Kiedricher Chorbuben als besonders frohlockend

und anspruchsvoll empfunden haben“, erzählte Allert, nachdem wieder Ruhe eingekehrt war. „Etliche haben den außerordentlichen Teamgeist der eingebundenen Kiedricher Helferinnen und Helfer gelobt und uns alle damit ermuntert, ein solch hochwertiges Ereignis doch bald wieder zu inszenieren.“

Neben Hubert Allert waren an diesem Tag auch die Chorbuben unter der Leitung von Gabriel Heun an allen Stationen im Einsatz, um Kostproben des gregorianischen Chorals zu geben. Ihr Tag begann sogar noch früher. Um 9.30 Uhr hatten sie ihren ersten „Auftritt“ beim Choralhochamt in der Valentinuskirche, bevor sie zum Tag des offenen Denkmals eingesetzt wurden. Nach dem Mittagsgeläut um 12 Uhr und dem Beichtglöckchen sangen sie den Introitusgesang „Statuit“, gefolgt von den vier Glocken der Kirche St. Valentinus – zunächst einzeln und danach zusammen, insgesamt rund 20 Minuten lang. Kiedrich wurde im Programm des Tags des offenen Denkmals beworben und außerdem durch



In der Hauskapelle des Valentinushauses erfuhren die Gäste, dass umfangreiche Restaurierungen geplant sind.

einen ansprechenden Vorbericht des Hessischen Rundfunks, wodurch viele Besucher aus dem weiteren Rhein-Main-Gebiet angelockt wurden.

Die berühmte Kirche, die mit vollem Namen St. Valentinus und Dionysius heißt und 2010 von Papst Benedikt XVI. zur Basilica minor ernannt wurde, lockt aber auch an anderen Sonntagen viele Gäste nach Kiedrich. Sie ist außerhalb der Gottesdienstzeiten von 14.30 Uhr bis 16 Uhr geöffnet. Am Denkmaltag gab Organist Willibald Bibo zudem um 15 Uhr ein Konzert.

Gustav-Adolf-Kirche

Unter dem Motto „Kiedrich glockenhell“ rückten die Initiatoren jedoch auch die anderen Kiedricher Kirchen, ihre Glocken und ihre Geschichte nach einem festen Programm in den Mittelpunkt, darunter um 13 Uhr die evangelische Gustav-Adolf-Kirche im Erbacher Weg. Neben dem Gesang der Chorbuben spielte Organist Andreas Karthäuser ein „Carillon bref“ aus dem 19. Jahrhundert von Max

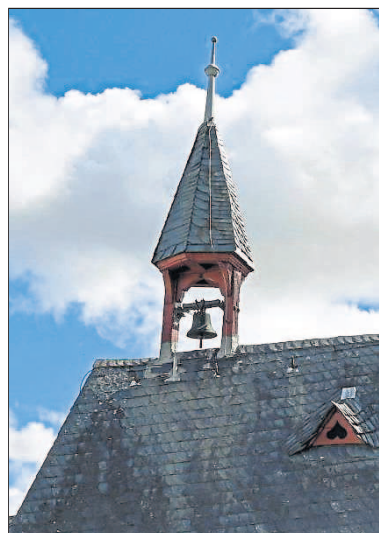
Guéniffey. Solche Glockenspiele auf der Orgel haben in Frankreich eine lange Tradition. Die Orgel wurde vor zwei Jahren restauriert und seitdem sei es eine Freude, auf ihr zu spielen, erzählte der Organist im Anschluss. Die Vorsitzende des Triangelis-Kirchenvorstands Eltville-Erbach-Kiedrich, Angelika Wunderlich, berichtete: „Als die Gustav-Adolf-Kirche am 2. Mai 1965 eingeweiht wurde, besaß sie zwar einen Glockenturm, aber keine Glocken, denn für die drei vorgesehenen mittelgroßen Glocken hatten die finanziellen Mittel nicht mehr gereicht.“ Kirchenvorsteher Otto Kläebisch spendete alsbald 12.000 DM, um die Glocken bei der Glockengießerei Rincker in Auftrag zu geben. Es entsprach dem Wunsch des Stifters, den Klang des Geläutes auf das der katholischen St.-Valentinus-Kirche abzustimmen. „Am 1. Adventssonntag 1965 fand die Glockenweihe nach einem feierlichen Gottesdienst mit der Predigt von Pfarrer Ufer statt“, erzählte die Vorsitzende weiter. „Damit hatte der Bau der Gustav-Adolf-Kirche seinen krönenden Abschluss gefunden.“ Manche der Besucher bekamen wohl zum ersten Mal einen bewussten Eindruck vom Klang des „evangelischen“ Kiedricher Geläuts. Die Glocken sind von außen im Turm aus roten Klinkern nicht zu sehen. Auf dem Platz vor der Kirche waren jedoch Fotos und weitere Informationen dazu aufgestellt. Helferinnen und Helfer aus der Gemeinde hatten dort auch einen Umtrunk vorbereitet.

Kapelle am Klosterweg

Die nächste Station war um 14 Uhr die kleine, malerische Kapelle am Klosterweg am Ortsausgang Richtung Kloster Eberbach. Sie wird nur zu bestimmten Andachten und seltenen Führungen geöffnet. Sie ist so klein, dass die Gäste nur nacheinander hineingehen konnten. Dafür konnten sie den Gesang der Chorbuben gut von außen hören – trotz des starken Auto-



Das Interesse an Kirchengeschichte, Glockenklang und gregorianischem Gesang war groß – wie hier zwischen Michaelskapelle und Valentinuskirche.



Die kleine Glocke der Kapelle am Klosterweg ist im Gegensatz zu den meisten Glocken gut sichtbar.

verkehrs. Diakon i. R. Hans-Jürgen Siebers, der in Kiedrich als der „verlängerte Arm Gottes“ gilt, sprach einführende Worte und erzählte eine Anekdote: „Am 8. Mai haben wir hier die Wahl von Papst Leo erlebt.“ Nach einer Maiandacht habe er in den Nachrichten auf seinem Smartphone gesehen, dass in Rom weißer Rauch aufgestiegen sei, der die Wahl des neuen Papstes verkündete. „Wir haben danach die Bekanntgabe live miterlebt, während auf dem Petersplatz in Rom die Ton-technik ausgefallen war.“ Siebers läutete das Glöcklein von Hand, das im kleinen Glockenturm gut sichtbar ist. Hubert Allert wies auf die Geschichte der Kapelle hin. Valentin und Elisabeth Schmitt hatten sie 1872 auf ihrem Grundstück errichten lassen und drei Jahre später der Pfarrgemeinde übergeben. Bei der Terrakotta-Madonna in der Kapelle handelt es sich um den Abguss einer Madonna aus dem 15. Jahrhundert aus der ehemaligen Eberbacher Kapelle. Als Begleiter mit Handwagen war auch der Vorsitzende des Verkehrs- und Gewerbevereins, Jens Thomas, stets dabei und warb mit Team für Kiedrich und seine Sehenswürdigkeiten um Spenden für die Kiedricher Chorbuben.

Kapelle im Valentinushaus

Auch die dritte Station, die um 15 Uhr besucht wurde, ist der breiten Öffentlichkeit wenig bekannt: die Hauskapelle des St.-Valentinus-Hauses. Von außen ist sie kaum sichtbar, doch sie war liebevoll geschmückt. Eingerahmt vom „Salve Regina“ der Chorbuben und dem Glockengeläut hieß Hubert Allert die Gäste willkommen. Er hob die Bedeutung des Valentinushauses für Kiedrich und die Region hervor und gab dann das Wort an Daniel Reichmann weiter. Dieser ist Geschäftsführer der Valmentis gGmbH, die das Valentinushaus seit Oktober 2024 übernommen hat. Er berichtete von Plänen, die 1912 erbaute Kapelle wieder in den früheren Zustand zurückzusetzen. In den Jahrzehnten danach wurden nämlich Maßnahmen ergriffen, die nach heutigem Verständnis nicht nachvollziehbar sind. So wurden Deckenmalereien überstrichen, ein Kunstwerk über dem Altar hinter Platten „versteckt“ und wie die übrigen Wände, die zuvor ocker-gelb waren, in Altrosa gestrichen. Die Mittel für die Restaurierung der Kirche seien bereits eingeplant, so Reichmann. Fast täglich finden hier Gottesdienste statt, an denen auch die Öffentlichkeit teilnehmen kann.

Sachverstand und Ausklang

Nach einer Stärkung mit feinen Backwaren im Valentinushaus machten sich die Gäste auf den Weg ins Keller & Kunst Kontor. Dort erwartete sie Hubert Allert mit „glockenhellen“ Kiedricher Weinen, die an diesem Tag auch von vielen Kiedricher Weingütern aus- geschenkt wurden. Hubert Allert und Kessy Scriba hatten sachkundige Gesprächspartner eingeladen, darunter Wolfgang Nickel, den Glockensachverständigen des Bistums Limburg. Er



Die Kiedricher Chorbuben, Diakon i. R. Hans-Jürgen Siebers und Hubert Allert gehörten zu den Akteuren, die an jeder Station zu sehen waren, wie hier an der Kapelle am Klosterweg.

wurde von seiner Frau Christina begleitet, die sich inzwischen ebenfalls viel „Glockensachverständ“ angeeignet hat, da sie mit ihrem Mann bereits viele Glockentürme erklommen und sich mit der Geschichte der Glocken befasst hat. So erzählte sie beispielsweise, dass große Glocken früher nicht in der Gießerei, sondern vor Ort gegossen wurden. Zu diesem Zweck ha-

be man eine Grube in der Nähe der Kirche ausgegraben. Für Chorregent Gabriel Heun war es die passende Gelegenheit, mit Wolfgang Nickel Fragen zur Tonlage der Kiedricher Glocken zu klären. Auch erfuhren die Gäste vom Ehepaar Nickel, dass alte Glocken viel „schlanker“ sind als neuzeitliche Glocken, was sich natürlich auch auf den Klang auswirkt.



Im Atelier des Keller & Kunst Kontors konnte Chorregent Gabriel Heun anhand der Fotos Fragen mit Wolfgang und Christina Nickel klären.



Andreas Karthäuser spielte in der Gustav-Adolf-Kirche ein Glockenspiel auf der Orgel.



In der Michaelskapelle hatte Wilma Scholl mehr als 160 Besucher begrüßt.

Anschließend durfte ein großes Publikum diesen Klang erleben, als das Beichtglöcklein der Valentinuskirche von Hand durch zwei „Chorbuben-Mädchen“ geläutet wurde und danach die ebenfalls durch Handgeläut in Bewegung gesetzte Glocke der Michaelskapelle erklang. Für das Handgeläut sind Hannelore Siebers, die Ehefrau des Diakons, und der Küster i. R. Valentin Fiedler zuständig. Als letztes Gesangsstück hatten die Chorbuben an diesem Tag „Semel juravi“ ausgewählt, das von der Empore der Michaelskapelle über den Kirchhof klang. In der Michaelskapelle hatte die 86-jährige Wilma Scholl mehr als 160 Gäste begrüßt und beraten, die zum Teil von weither gekommen waren. Zwischendurch nutzten viele Gäste die Gelegenheit, das Kiedricher Heimatmuseum zu besuchen. Dort hatten Wolfgang Weber und sein Team Ausstellungen und Vorträge zu den Themen Wallfahrt, Wasser und Wein vorbereitet. Um 18 Uhr warteten die Gäste an verschiedenen Orten auf das große Finale mit dem Kiedricher Dorfgeläut. Die Spannung wurde gesteigert, bis das Geläut um 18.09 Uhr richtig in Fahrt kam und den Ort nahezu eine halbe Stunde erbeben ließ. Je nach Standort hörten die Gäste vor allem die Glocken der Valentinuskirche, aber bei leichter Entfernung davon waren auch die anderen Kirchen- und Kapellenglocken gut herauszuhören – sogar das Glöcklein der Kapelle am Klosterweg, das Hans-Jürgen Siebers 30 Minuten lang von Hand läutete.

Sitzung der Gemeindevertretung

Kiedrich. (mh) – Eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung findet am Freitag, 19. September, um 19 Uhr im Feuerwehrgerätehaus statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Erweiterung der Interkommunalen Zusammenarbeit, der Bebauungsplan für den „Bauhof“ im Hochfeld und die Wahl eines Stellvertreters oder einer Stellvertreterin für die Verbandsversammlung des „Zweckverbandes Rheingau“.